



Kinder Künstler Skulpturengarten

Akki-Haus Düsseldorf

Kinder Künstler Skulpturengarten

Der Bildband beschreibt die Facetten und Stationen eines außergewöhnlichen Kunstprojektes des Vereins „Akki - Aktion & Kultur mit Kindern e.V.“. Akki entwickelt innovative Angebote zur kulturellen Selbstbildung von Kindern. Seine themenzentrierten Projekte mit Alltags- und Lebensweltbezug stellen als interdisziplinäre Inszenierungen den Teilnehmern Materialien, Handlungsfelder, Orte, Zeiten sowie erwachsene Fachleute und Mitspieler bereit für selbstgestaltete Lernwege, für spielerische Erkundung und sinnliche Erfahrung. Künste und kulturelle Medien sind dabei nicht nur Vehikel kindlicher Bildungsprozesse. Mit ihren utopischen und kreativen Potentialen liefern sie auch eigene Inhalte, Themenbereiche und Anlässe. Dies wird besonders deutlich in der Begegnung und Zusammenarbeit mit Künstlern und deren authentischen Fragestellungen, individuellen Formensprachen, Sicht- und Arbeitsweisen.

Als Akki 1994 in den Düsseldorfer Südparkpavillons ein Kinderkulturhaus eröffnet, bietet sich dank der Unterstützung des Gartenamtes, des Jugendamtes und der Bezirksvertretung 3 des Stadtteils auch die einmalige Gelegenheit, das angrenzende Umfeld für ein langfristiges Kunstprojekt zu nutzen. Das ehemalige Bundesgartenschau Gelände hält dort mit dem erweiterten Düsselauflauf und den gegenüberliegenden Bürgergärten ein reiches Anregungs- und Naturerfahrungspotential gleichermaßen für Stadtkinder wie auch Künstler bereit.

In sogenannten "Kunstcamps" oder „Offenen Ateliers“ führt Akki beide für die Dauer von vier bis fünf Tagen zusammen mit dem Ziel, qualitativ ausgewählte, dauerhafte Kunstwerke für einen „Kinder Künstler Skulpturengarten“ herzustellen. Jeweils drei bis vier wechselnde Bildhauer und Bildhauerinnen arbeiten dabei in parallelen Ateliers mit bis zu 60 Kindern im Alter von 8 bis 14 Jahren.

Die Künstler bringen eine grundlegende Idee für ein Kunstwerk mit, die aus ihrer persönlichen Arbeit und aus der Reaktion auf den konkreten Ort erwächst. Sie bieten den beteiligten Kindern ihre professionellen Arbeitsmittel, ihr Know How, ihre persönliche „Handschrift“ und ihren "künstlerischen Blick" als Plattform zum Ausprobieren an. Inhaltlich aufgeladen und bereichert mit den thematischen Beiträgen und Sichtweisen der Kinder, mit ihren Ausdrucksformen und Assoziationen, entstehen in einem laborhaften Prozess gegenseitiger Annäherung und Auseinandersetzung viele kleine Skizzen, Modelle und individuelle Lösungen, wie auch schließlich gemeinsame Skulpturen, plastische Objekte und Montagen, die sich den ästhetischen und technischen Forderungen an Kunst im öffentlichen Raum stellen.

Mit über vierzig ganz eigenen Arbeiten haben die Akki-Kinder bisher die Besucher des Südparks überraschen und beeindrucken können. Künstlerisch-sensible Zeichen in der Ernsthaftigkeit professioneller Formensprachen verbinden sich hier mit dem Charme kindlicher Ideen und Phantasiewelten. Sie laden ein zu aktiver Erkundung, zum Nachvollziehen, weiteren Phantasieren und eigener Naturbetrachtung. Natürlich sind sie auch anzufassen, zum Teil sogar bekletter- und bespielbar.

Technisch reicht die Bandbreite der Realisationen von der klassischen Steinbildhauerei bis zum bemalten Stoffobjekt, von der Montage aus Naturmaterial bis zum Kunststoffgebilde aus zersägten Bierkästen. Inhaltlich wird der Bogen geschlagen vom künstlerisch übersetzten Naturvorbild bis zur abstrakten Form eines riesigen geometrischen Bodenbildes oder gar zu Texttafeln mit Wortspielereien. Die Anbindung an konkrete Standorte stellt die künstlerische Unternehmung in einen zusätzlichen, sinnstiftenden Zusammenhang. Auch das Gesamtensemble der Ausstellung unter freiem Himmel wird zum Gegenstand gemeinsamer Betrachtung und Planung. In der Regel werden die Objekte bis zur Installation und Fundamentierung mit den Kindern fertiggestellt. Wo immer das nicht geht, zum Beispiel bei Metallguss oder Schweißarbeiten, treiben sie die Arbeiten bis zum 1:1 Modell voran.

Nicht alle Kunstwerke sind noch erhalten. Manche aus Naturmaterial fielen über die Jahre der Witterung zum Opfer, andere wurden, zugunsten einfacher Arbeitstechniken für Kinder, nur für eine ein- bis zweijährige Lebensdauer konzipiert.

So kann der Skulpturengarten sein Gesicht auch in Zukunft weiter verändern und immer wieder neu die Utopie einer von Kindern mitgestalteten Umwelt Realität werden lassen.

Hans-Peter Rams, Düsseldorf 2015



1994

Mit dem Einzug in die Pavillons werden erste künstlerische „Grundsteine“ gelegt. Als auffällige Zeichen thematisieren sie neben ihrem jeweils eigenen Inhalt auch den Weg zum neuen Kinderkulturzentrum.

Torfiguren - Klaus Richter

Hölzerne Umrißfiguren empfangen den Besucher am Eingang zum Hof; quirlig bewegte Sinnbilder für Spiel, Kreativität und Kinderkultur.





Akki Dada, der Wortwanderweg – Arnold Schalks

Absurde Spielereien mit Worten, Texten, Zufalls-kombinationen und Assoziationen führen zu einer Folge spannender Schrifttafeln aus Beton, eingelassen in und neben den Weg vom Park zum Haus.





Vogelskulpturen – Titus Grab

Auf einem Baumstamm im Park und auf dem Dach des Akki-Hauses bilden zwei große Vögel eine Sichtachse, der eine geschnitzt, der andere montiert.





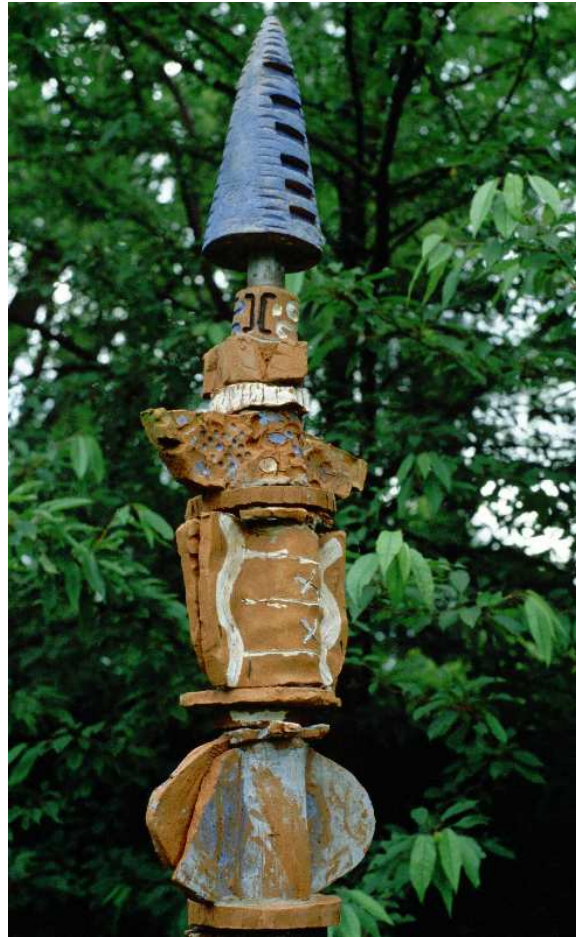
1995

Gartenamt und Bezirksvertretung unterstützen die Idee. Die ersten vier Objekte werden im künftigen Skulpturengarten am gegenüberliegenden Düsseldorf am gegenüberliegenden Düsseldorf installiert. Die Reihe "Offenes Atelier" beginnt.

Ruhende Herde – Christian Bauer

Im Schatten eines kleinen Obstbaumes „lagert“ eine Ansammlung von fünfzehn behauenen Tuffsteinen, die Assoziationen an unterschiedliche Tiere zulassen.





Totems – Elke Richter

Drei imaginäre Stammeszeichen aus Keramik und Stahlrohr mit zugehörigen Totem-Tieren als Bodenplastiken in der Wiese.

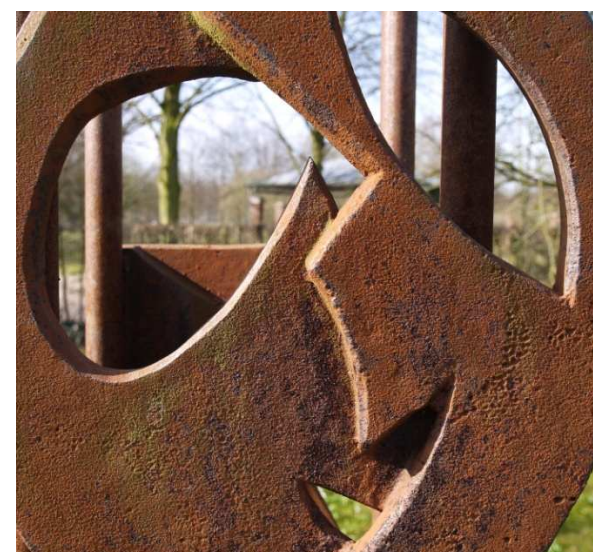
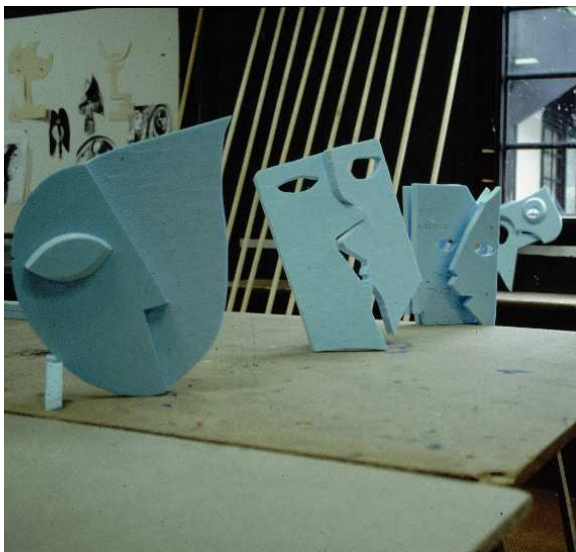




Masken - Dagmar Ojsteršek-Mangone



Stele mit Stahlgussobjekten, die wie ein Gewächs aus Gesichtern-Blüten um vier Rohrpfeilen ranken.





Mit Stock & Stein – Titus Grab und Johannes Volkmann

Ein Spiel mit Positiv und Negativ. Tonreliefs aus Abdrücken von Fundstücken aus dem Park überziehen eine Mauer, die die gärtnerische Trennung zwischen Natur- und Wegflächen durchschneidet und umkehrt.





1996

Zwei neue Arbeiten entstehen für den mittleren und hinteren Teil des Gartens. Die dritte Arbeit ist ein „mobiles Kunstwerk“.

Lichtbilder – Christian Bauer

Experimente mit Lochkamera und Leuchttisch münden in einen Paravant mit Ausschnittformen von Blattwerk und seinen Zwischenräumen. Gegen den Himmel erscheinen sie als Lichtbilder und werden im Schattenwurf zum Boden "zurück-belichtet".





Versunkenes Schiff – Klaus Sievers

Das zurückweichende Meer gibt ein Wrack frei, dessen Rumpf nur noch ein Skelett ist, von Algen, Schlingpflanzen und Korallen überwuchert.





Tisch und Sitze – Michael Kukulies

Ein Zeichentisch mit Hockern als mobiles Kunstwerk für den Garten; Naturformen ausgesägt, geschnitzt, gemalt, montiert.



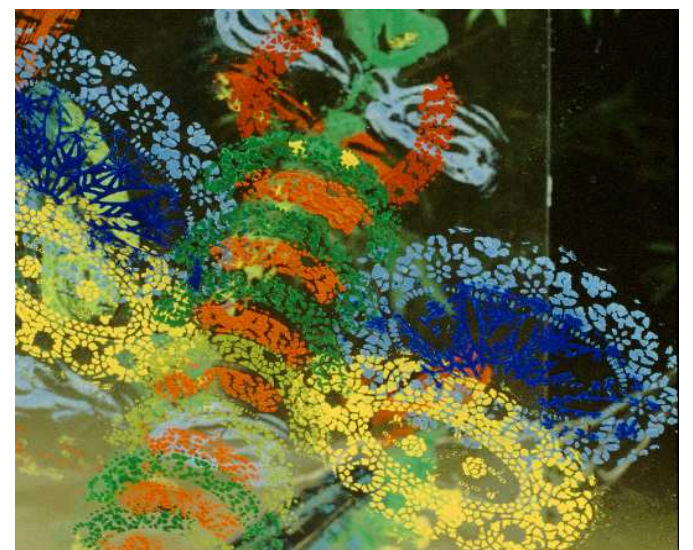


1997

"Schwebende" Malerei in der Landschaft, ein Bildhauerprojekt mit ungewöhnlichem Material und ein metallenes Skizzenbuch.

Libellen – Carlota Carbonell

Filigrane Drucke im Abklatschverfahren und durchleuchtete Farben auf Plexiglasplatten stehen für die Zartheit und Transparenz aufsteigender Libellenschwärme.





Blauer Drache – Klaus Sievers

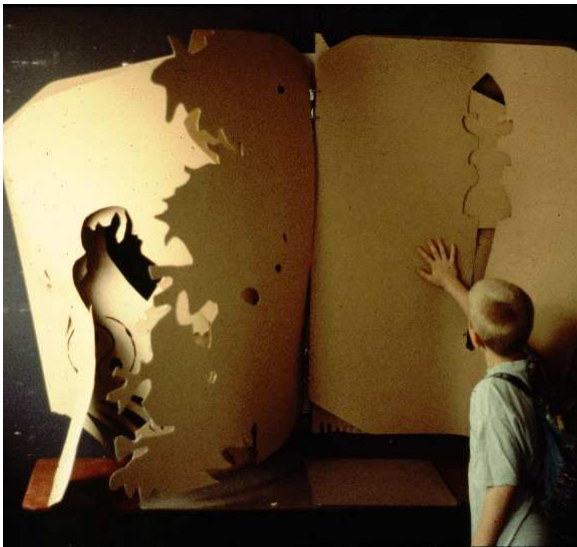
Objektmontage aus sechzig zersägten Bierkästen. Ein konstruktives Innenleben, umschlossen von einem aufgelösten Äußeren, dessen splittige Anmutung sich wie Pinselhiebe in der Landschaft ausmacht.





Ausblicke – Stefanie Oelke

Einundzwanzig Blicke auf Natur, Architektur und Objekte im Garten, mit dem Zeichenstift eingefangen und mit dem Plasmabrenner in ein metallenes Umklappbuch übersetzt.





1998

Die Bandbreite könnte kaum größer sein: schwere Betongebirge und schwereloses Gefieder, die Sinnlichkeit des Plastizierens und die kühle Rationalität zeichnerischer Geometrie.

Sieben Gebirge – Franziska von Hasselbach

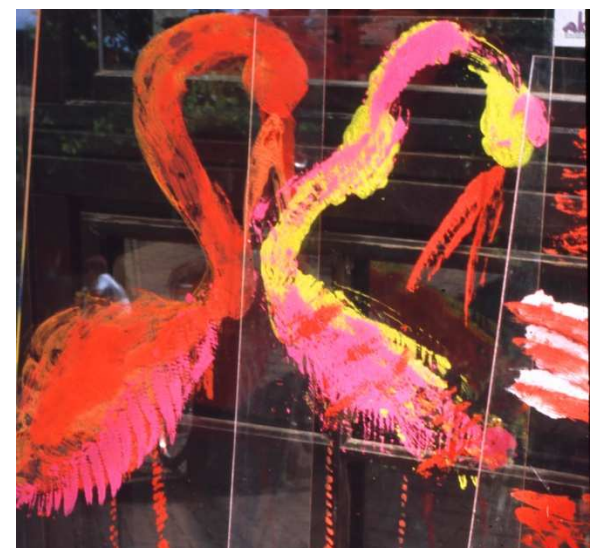
Kann man Löcher auf den Kopf drehen? Beim Spiel mit Leere und Volumen entstehen sieben Betongüsse aus zufälligen Formen in einem Bett aus Sand und Tonziegeln.





Wasservögel – Carlota Carbonell

In grellbunten Neonfarben „stolziert“ die lockere Gruppe durchs flache Wasser; exotische Gäste im Düssellaufer vor dem Skulpturengarten, als komplementäres Gegenüber für die Libellen am anderen Ende.





Großer Stern – Stefanie Oelke

Mit dem vierzig Meter langen Zirkel vermessen:
Rindenmulchweg in Form eines riesigen Sterns aus
fünf sich überschneidenden Kreisbögen, die die
Rasenfelder des Skulpturengartens verbinden.





1999

Nach ersten Abnutzungerscheinungen werden die Kunstwerke von den Kindern und Künstlern restauriert. Die „Ruhende Herde“ wird von Christian Bauer als "Tierkreis" neu auf dem Rasen arrangiert, weil der Baum, auf den die Gruppe bezogen war, gefällt wurde. Eine spielerische Holzarbeit kommt neu hinzu, dann findet das "Offene Atelier" seinen vorläufigen Abschluss..

Tierkreis – Christian Bauer

Neuinstallation der "Ruhenden Herde" von 1995





Findlinge –Catharina und Dieter Wagner

Sechs Holzkugeln auf den ehemaligen Blumenbeeten laden als rollbares Kunstwerk zum Spiel mit veränderbaren Konstellationen ein.





2000 Buntstifte (Gastarbeit)

Ein Beitrag von Kindern der "Spieloase Düsseldorf" mit dem Bildhauer Fritz Pietz. Im Hintergrund der "Blaue Drache".



2002

Mit einem Sommerferienprojekt knüpft Akki wieder an der Ausgestaltung des Skulpturengartens an. 60 Kinder arbeiten über eine ganze Ferienwoche zusammen und experimentieren mit ungewöhnlichen Materialien.

Kunstfrüchte – Klaus Sievers

Stoffkissen-Objekte als skurrile Neuzüchtungen im ehemaligen Obstgarten.

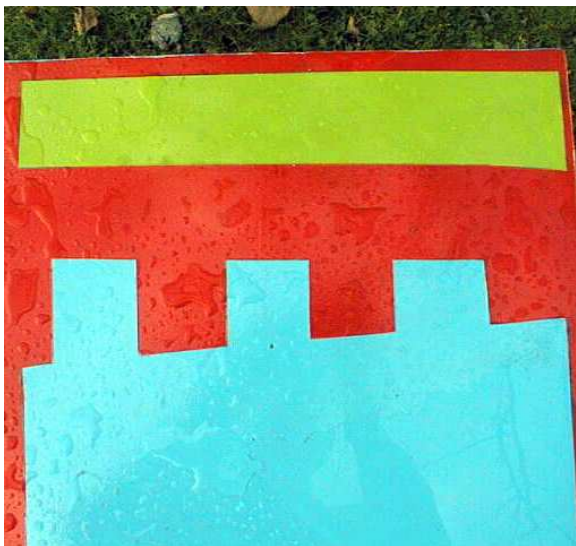




Kokons – Brigitte Dams

In Feuerwehrschräuche "eingesponnene" Objekte erscheinen an den Bäumen wie Anhängsel von riesigen Insekten.





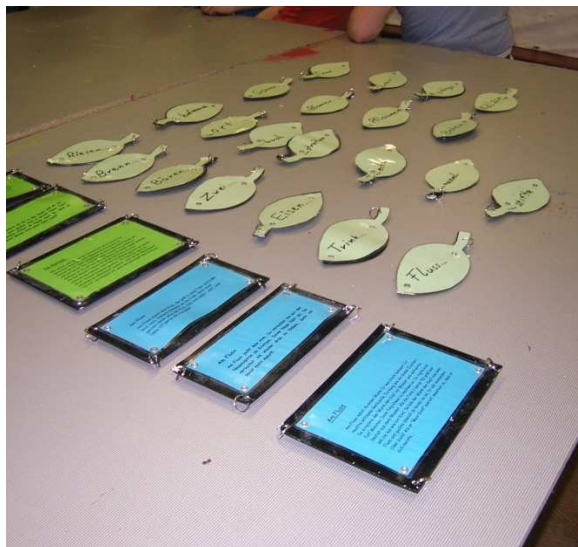
Metallwürfel – Ahmed Ibrahim

Organische Naturformen, umgesetzt in einen abstrahierten Baukasten aus Linien und Flächen.



Zusammen Hängen – Arnold Schalks

Texttafeln und Textblätter in der Hecke; Übersetzungen, Umkehrungen der Perspektive und des Sinns. Wortspiele zu "vor und hinter" mit Bezug auf den Garten.





2006

Weithin sichtbare Farbzeichen machen auf den Skulpturengarten aufmerksam.

Fahnen & Masten – Inken Boje

Stoffe an Angelruten auf beschnitzten Kanthölzern, bemalt mit Naturformen nach genauer Beobachtung im Park und zeichnerischer Kombination von Einzelteilen.



2009

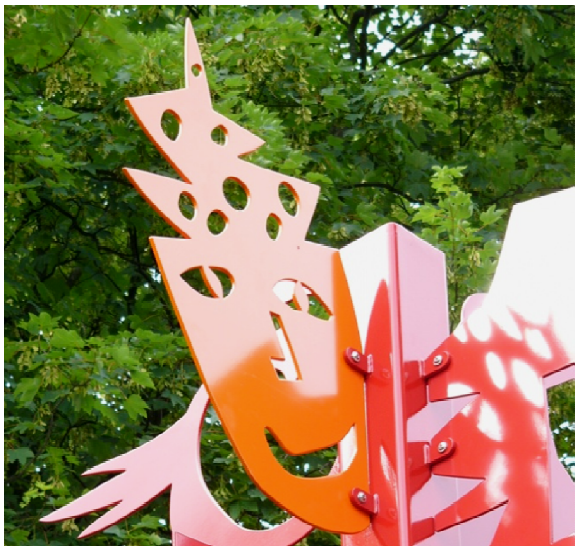
Ein lang gehegter Wunsch geht in Erfüllung: das neu gebaute Akki-Haus erhält eine Skulptur, die die Besucher bei der Ankunft im Park und am Kinderkulturzentrum empfängt. Wie ein Wahrzeichen weist sie den Ort als Zone aus, in der hochfliegende Phantasien, kreative Ideen und die Freiheit künstlerischer Gestaltungskraft zuhause sind.

Erneut ist es Klaus Richter, der mit 10 Kindern eine Arbeit aus Schnittfiguren entwirft. Die ästhetische Umsetzung und kompositorische Herausforderung wird mit den Kindern gemeinsam gelöst. Für die Realisierung erhält Akki Unterstützung der Firma Henkel und der Bezirksvertretung des Stadtteils. Zahlreiche Handwerksbetriebe, Baufirmen und Fachleute steuern technische Hilfe bei. Zwölf Objekte werden aus Stahlplatten geschnitten, rot/ orange lackiert und jeweils zu dritt an die vier Seiten einer sechs Meter hohen quadratischen Säule geschraubt.

Vögel , Gesichter und Figuren – Klaus Richter

Mischwesen aus Vögeln und clownesken Theaterfiguren treffen sich in einem augenzwinkernd gemeinten Wolkenkuckucksheim.







Vögel, Gesichter und Figuren – Klaus Richter

Ein neues Wahrzeichen für das Akki-Haus am Eingang zum Park.



2011

Im Rahmen eines Stadtteilprojektes mit über 200 Kindern aus den umliegenden Schulen entstehen temporäre Objekte, Installationen und tänzerische Performances für den Skulpturengarten. Beispielhaft wird deutlich, auf wie vielfältige Weise der Garten zum Anlass für Kunst werden kann. Mit dabei sind Judith Kleintjes, Sandra Kerckhoffs, Jyrg Munter, Eliane Paulino und Alexandra Ritter.



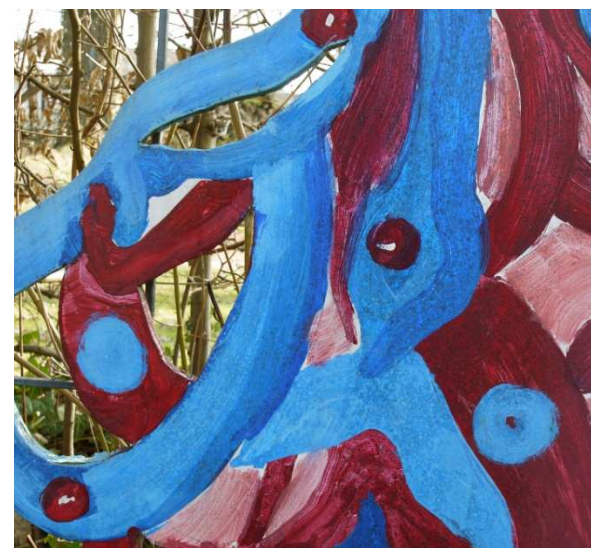


2012

Mittlerweile sind viele Kunstwerke verwittert und verschwunden. Freiraum tut sich auf für zwei neue bleibende Arbeiten. Außerdem kommt es zur Neuauflage der verwitterten Libellen und zu einer Urban Knitting Aktion mit temporären Installationen. Wortspiele für den Poesie-Pavillon mit Nanja Hansmann und die Performances des Tanzlabors mit Katharina Termath bleiben ohne Abbildung.

Kunstpflanzen – Anke Berßelis

Holztafeln mit spielerisch verfremdeten Pflanzenformen, eingebunden in ein Raster aus geo-metrisch geteilten Farbflächen und negativen Aus-schnitten.





Mechanisch / Organisch – Steffi Riemann

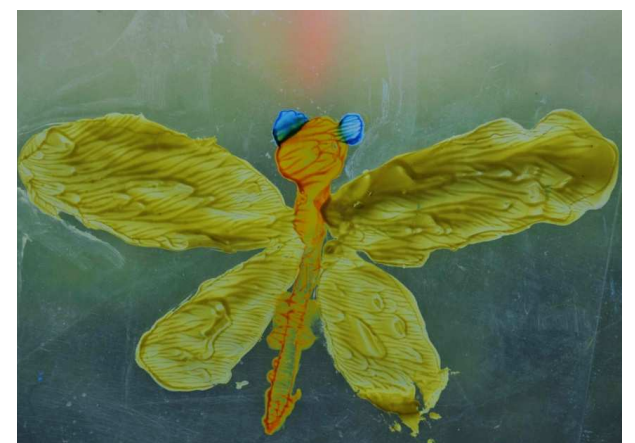
Naturraum und Technikzitate, verbunden mit den Mitteln der Streetart - Strickkunst. Kontraste, die sich gegenseitig aktivieren.





Libellen

Neuaufgabe der Arbeit von 1997.
Idee: Carlota Carbonell, Ausführung: Ellen Bernstein





2013

Bleibende und provisorische Eingriffe: das diesjährige Projekt bekommt den Charakter eines Labors.



Weißer Schatten & Nester - Judith Kleintjes

Experimente mit Naturformen zwischen organischem Wachstum und tierischen "Architekturen".

Das Rudel – Carol Pilars de Pilar

Wolfsfiguren werden in den Garten gestellt und fotografiert, um mögliche Beziehungen zwischen Skulptur und Natur auszuloten.



Versteinert - Julian Cording

Der dreiköpfige Akkisauros, ein "versteinertes" Fabelwesen aus Tuffstein.





Geheime Kapsel - Brigitte Dams

Das Thema der Kokons von 2002 wird noch einmal aufgegriffen und zu einer neuen, raumgreifenden Installation zwischen drei Bäumen entwickelt.



2014

Klassische Bildhauertechniken treffen sich mit spielerischen Inszenierungen und Installationsformen.

Große Wäsche – Carl Hager

Mitten im See hinter dem Akki-Haus trägt eine drei Meter breite Wäschestange die Kleider für einen fiktiven Bewohner des Parks.





Inselgeister - Arno Bortz

Maskenartig expressive Geistergesichter rund um die Insel im Düsselllauf halten ungebetene Besucher von den Brutstätten der Schwäne ab.



Kunstbäume - Nanja Gemmer

In der Komposition entstanden aus einem Beziehungsspiel mit Räumen und Zwischenräumen, laden sie jetzt den Besucher ein, das Spiel aufzunehmen.

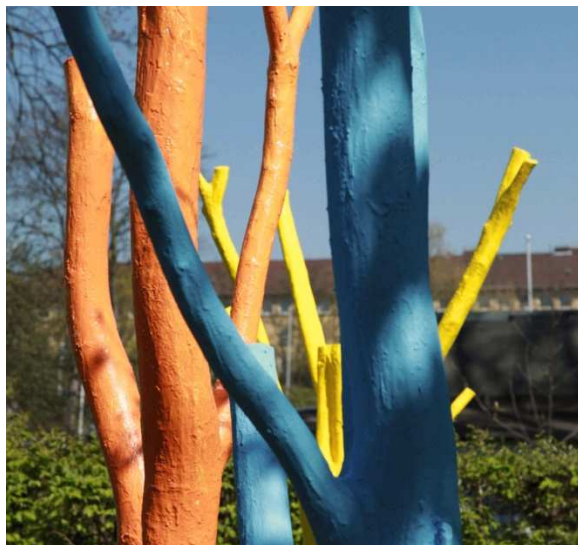
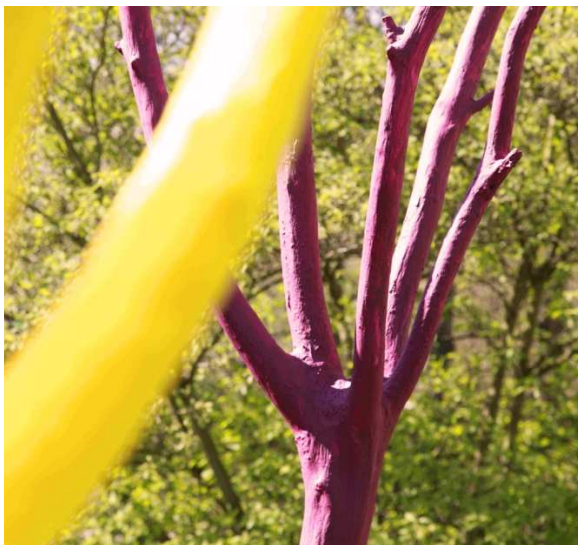




Natur / Struktur - Julian Cording

Naturmaterialien dienen als Druckstempel für acht Strukturbilder in Tonformen. Sie werden mit farbigem Beton abgeformt und an den gemauerten Säulen im Garten installiert.





2015

Die Kunstbäume bekommen mit Nanja Gemmer einen neuen Anstrich und Gesellschaft von Vögeln in den umstehenden Baumkronen. Carol Pilars de Pilar untersucht mit den Kindern die Alltagsnutzung des Parks und hält Spielszenen mit plastischen "Tonskizzen" fest.





Geheimnisvolle Mischwesen - Anne Wissmann

Gipsfiguren als unerwartete Begegnungen im Park. Künstliche Kreaturen, die in Form und Farbe den natürlichen Umraum kontrastieren.





Nest Baustelle – Kai Richter

Natur und Technik - die riesige Kunstarchitektur ist das neue Signal für den Skulpturengarten.

Dank

Das Projekt kam zustande mit dem Engagement und der künstlerischen Kompetenz von 28 Bildenden Künstlern und Künstlerinnen, 2 Tänzerinnen und einer Fotografin. 46 pädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen halfen bei der Realisierung mit den Kindern. 12 Zivildienstleistende haben Fundamente ausgeschachtet, gemauert und geschweißt. Zahlreiche Firmen und Handwerker haben Materialspenden und kostenlose Arbeiten beigesteuert.

Sie alle haben den Boden bereitet für die Ideen, Phantasien und Beiträge von über 880 Kindern.

Das Jugendamt und das Gartenamt der Stadt Düsseldorf begleiten das Projekt von Beginn an mit großem Wohlwollen; ebenso die Stadtpolitik und hier besonders die Bezirksvertretung 3.

Beim Druck des Bildbandes erhielt Akki Hilfe von der Bezirksvertretung 3 und der Provinzial Rheinland Versicherung AG.



PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

